

Amtsblatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Telegr.Adr.: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Geschäftliche; und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeter-
preis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichs-
pfennig. Für künftige Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar
1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis
9 Uhr Vormittags. D. M. 10 34 565

27. Jahrgang

Militärische Demonstration an der Grenze — Durchführung eines großen „Abwehrplanes“

Da einem Teil der französischen wie der englischen wurde am Mittwoch berichtet, daß die französische Regierung auf Grund eines Erlasses des englischen Präsidiums der Saarregierung, Krag, den Kommandierenden des VI. und XX. Korps von Metz und Nancy erteilt habe zur Durchführung eines „Abwehrplans“ in der Fall, daß Deutschland einen Handstreich gegen das Saargebiet unternimmt, der französischen Gebiet beinhalten könnte. Da bisher nichts bekannt geworden ist, was Krag zur Herbeiführung französischer Truppen veranlassen könnte, so gibt es für dieses Vorgehen Frankreich eine Erklärung, daß mit einer solchen Demonstration die Bevölkerung der Saargebiete in Verwirrung und Unruhe in die Bevölkerung des Saargebietes werden soll, die dann den Präsidenten der Saarregierung verlassen könnte, um die Unterstützung der Truppen zu erlangen. Dieses Recht leitet Herr Krag aus jenen Abmachungen her, die die Voraussetzungen sind, daß die Saarregierung und Frankreich sich zur Zurückziehung der französischen Besatzung, die man in „Schritt“ umbenannt hatte, einverstanden er-

Die Gerichte über den Einmarsch französischer Truppen in das Saargebiet sind nicht jüngsten Datums; sie sind im Verlauf der letzten Monate in der französischen Presse mehrfach aufgegriffen, und immer ist man dabei von der Meinung ausgegangen, daß die örtliche Polizei des Saargebietes nicht ausreichte, um Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Herr Knor trägt sich seit langem mit dem Gedanken, französische Befähigung ins Saargebiet hineinzuziehen, so befindet sich dabei in voller Uebereinstimmung mit den französischen Saargebietskräften, die den Gedanken an den Einmarsch des Saargebiets noch immer nicht aufgegeben haben und die ihre tüchtigsten Vertreter in der französischen Verwaltung in der französischen Rüstungsindustrie, in bestimmten französischen Generalstreifen haben.

Nun heute dieser Gerüchte in dieser bestimmten Form mit der Wiedergabe von Einzelheiten in den verschiedensten französischen und englischen Presseorganen erneuert werden, dann wird man annehmen müssen, daß sich darüber bestimmte tatsächliche Vorgänge verbergen. Man darf wohl nicht fehl in der Annahme, daß Frankreich, mit Hilfe der Emigranten und Separatisten, eine Verchiebung der Saarabstimmung zu erreichen die Haltung der Abstimmungskommission sich als trüben erweisen haben. Denn die Abstimmungskommission sollten lassen, daß sie alle Vorkehrungen getroffen hat, um der rund 110 000 Einsprüche von zum großen Teil tragwürdiger Art die zur Erledigung dieser Einsprüche überliche Frist einzuhalten. Daß es sich bei der jetzt anstehenden Begründung, auf Grund vertraulicher Nachforschungen mit der „Möglichkeit eines deutschen Einfalls in Saargebiet“ endlich gerechnet werden, um völlig haltlose Behauptungen zur Zersprengung der Öffentlichkeit handelt, für jeden vernünftigen Menschen ohne weiteres klar. Die deutsche Regierung oder irgendeine andere Stelle oder Emigration, die sich mit solchen Plänen beschäftigen würde, ist sich nicht vierundzwanzig Stunden halten können. Das dem Hochverratsparagrafen verfallen wäre. In England gibt es aber auch nicht einen verantwortlichen Mann, der solche hinterbrannten Pläne hegt. Deutschland und Deutschland Sieg an der Saar sind lo unmöglich, daß es gar keinen Grund hat, sich durch einen verzweifelten Handstreich etwa des Saargebiets ver sichern wollen. Die beste Garantie Deutschlands in der Saar ist nicht das Schwert sondern das treue deutsche Herz der Saar.

bererseits steht nunmehr fest, daß der von Frankreich bereitete Einmarsch in das Saargebiet seit langem im war. Das beweist die französische Kresse, das den in französischen Propagandaborgane an der Saar die durch die Feder von Verrätern, Separatisten und stanten seit Monaten angebliche Gewalttate der SA, schließlicher Organisationen antun können ließen. Immer ist in diesen Kreisen eine solche deutsche Absicht be worden, so daß man offenbar jetzt die öffentliche ung weit genug vorbereitet glaubt, um nun ganz l ein einen französischen "Abwehrplan" gegen einen an gen Deutschen Putsch" bekanntzugeben. Wahrscheinl ohne Grund ist gerade in diesen Tagen der Reichsbannergeneral Görtemann in Saarbrücken ein den, dem mutmaßlich wie seinerzeit hier in Deutsch die Aufgabe übertragen wurde, Unruhen künstlich zu erzeugen und für die Verbreitung neuer Putschgerüchte zu tragen.

so lächerlich die französischen Maßnahmen angesichts
so ruhigen und einwandfreien Lage erscheinen mö-
so wird man sie in Deutschland doch mit dem nötigen
behandeln müssen. Ein Baseler Blatt hat in diesen

Wertwürdige Vorbereitungen für die Saarabteilung
Nach einer Meldung des Pariser „Matin“ aus Nancy sollen die französischen Militärbehörden Vorkehrungen zur sofortigen Durchführung eines „Zwischplanes“ getroffen haben, „für den Fall, daß Deutschland einen Handstreich auf das Saargebiet unternimmt, der das französische Gebiet bedrohen“ könnte.

Neuere Nachrichten wiesen auf die Möglichkeit eines Hand- freides der SL auf, das Saargebiet unmittelbar nach dem Tage der Volksabstimmung am 13. Januar hin, durch den Völkerverbund vor eine vollendete Tatsache gestellt werden könnte. In einer Eingabe der „Saar-Wirtschaftsvereinigung“ an den Völkerverbund wurde erklärt, daß auf Grund „vertrau- licher Nachrichten“ aus „gläubwürdiger Quelle“ mit der Mög- lichkeit eines deutschen Einfalls in das Saargebiet zu rech- nung geführt werden müsse. Die Verbreitung dieser Nach- richt habe natürlich in den französischen Kreisen die größte Beun- ruhigung hervorgerufen. So heißt es in dem Telegramm, das an den Völkerverbund geschickt wurde: „Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in Frankreich lagen, ohne zu befürchten, demontiert zu werden.“ Daß die Heeresleitung Frankreichs die Gelegenheit nicht ver- feht hat, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Einerseits werde die Ausbildung der künftig bei ihren Truppenteilen eingetrossenen Rekruten in Glatz-Vorlesungen in die- m Jahre besonders eifrig betrieben, andererseits seien sowohl bei den Stäben der Armeekorps von Metz und bei dem 20. Armeekorps von Nancy alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

Das Blatt *Deuxre* behauptet, daß der französische Botschafter in London, Corbin, Sir John Simon von den „jehudischen“ Vorkehrungen in Kenntnis gesetzt habe, die die französische Regierung getroffen habe, um den Präsidenten der Regierungskommission Krog in eine solche Lage zu versetzen, daß er die erforderlichen Streikkräfte zur Verfügung habe, um jede aufrührerische Betätigung der nationalsozialistischen Organisation im Saargebiet im Augenblick der Volksabstimmung zu verhindern.

Schließlich wird von der Londoner „Times“ gemeldet: Die französische Regierung hat dem General, der die Truppen an der Saargrenze befehligt, Weisungen erteilt, die sich auf den Fall beziehen, daß der Präsident der Saar-Regierungscommission Dr. Knor um Beistand ersucht. Zur Zeit der Räumung des Rheinlandes wurden die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen. Der Präsident der Regierungscommission hat das Recht, sich im Falle des Gefahr an Truppen außerhalb des Gebietes zu wenden. Die französische Regierung hat jetzt die notwendigen Weisungen gegeben, um es Mr. Knor zu ermöglichen, binnen wenigen Stunden eine ausreichende Streitmacht zur Verfügung zu haben, falls er sie benötigt, und zwar unter der Voraussetzung, daß eine solche Aktion nicht als eine Erneuerung der Besetzung des Gebietes aufzufassen ist.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, eine Meldung aus Nancy belege, daß der Stab des dort stehenden 20. Korps und des in Metz stationierten 6. Korps Weisungen darüber erhalten habe, wie sie im Falle eines nationalsozialistischen Putschs im Saargebiet, handeln sollen.

Vorstehende übereinstimmende Meldungen sind geeignet in allen deutschen und saarländischen Kreisen größtes Aufsehen und Beunruhigung herbeizuführen. Denn derartige militärische Vorbereitungen können jedem Vorwande dienen um einen Gewaltfall durchzuführen. Schon die Drohung allein mit einer derartigen Affektion ist als unrechtmäßiger Beeinflussungsverzuch der bevorstehenden Abstimmung zu verurtheilen.

Zodessfrage für Landesverräter

Die Justizpfleßstelle Berlin teilt mit: Vor dem Dritten Senat des Volksgerichts hatten sich in letzter Zeit wiederholt Angelegenisse zu verantworten gehabt, denen Landesverrat zugunsten auswärtiger Mächte zur Last gelegt war. Da es sich bei landesverräterischen Straftaten um die schwersten und verabscheuungswürdigsten Angriffe gegen den Bestand des Staates und des Gemeinlebens der Nation handelt, sind in allen diesen Fällen vom Volksgerichtshof harte Strafen verhängt worden.

Mehrere Angeklagte sind zum Tode verurteilt, in anderen Fällen sind Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verhängt worden.

Nur in zwei besonders milden gelagerten Fällen sind Angeklagte mit Gefängnisstrafen davon gekommen. Hervorzuheben ist aber, daß alle diese Urteile noch unter Anwendung der alten Geleßesordnungen ergangen sind, da sämtliche bisher vor dem Volksgerichtshof zur Aburteilung gelangten Straftaten des Landesverrats vor dem Inkrafttreten des Geleßes zur Milderung von Vorurteilen des Strafrechts und des Straßverfahrens vom 24. April 1934 begangen sind.

Dieses Gesetz liegt bekanntlich bei Landesverrat grundsätzlich nur die Todesstrafe vor. Es ist seit dem 2. Mai 1934 in Geltung. Seit dieser Zeit wird sich daher jeder Deutsche, der sein Vaterland verrät und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, dessen Bewußt sein müssen, daß er in dieser Volksgemeinschaft nicht weiter geduldet werden kann und durch seine Tat keinen Kopf vermehrt hat. Nur ein solches schonungsloses Vorgehen gegen Landesverräter entspricht auch nationalsozialistischer Rechtsauffassung und dem gesunden Volksempfinden.

Stoßende Klottenverhandlungen

Nach keinerlei Fortschritte in London erzielt.
London, 31. Okt.

Die erste Verhandlungswoche hat noch keinerlei Fortschritte in den Londoner Flossenbeprehungen gebracht. Die Forderungen Japans haben, da sie auf wenig Gegenliebe stießen, bewirkt, daß ein völliges Stöken der Vorferseisen eingetreten ist. Sowohl im englischen wie auch im amerikanischen Lager wird als Haupthindernis die japanische Forderung nach völliger Gleichheit der Gesamttonnage der drei Seemächte betrachtet.

Die Haltung der Amerikaner soll wesentlich starrer sein als die der Engländer. Die britische Regierung hat wiederholt ihre Bereitschaft befundet, Größe und Bewaffnung der Linienschiffe herabzusetzen, aber die Amerikaner wollen nicht unter die Grenze von 35 000 Tonnen heruntergehen. Von der anderen Seite sind die Engländer gegenüber dem japanischen Verzicht, zwischen Kriegsschiffstypen mit ausgeprägtem Angriffscharakter und solchen mit Verteidigungscharakter zu unterscheiden, keineswegs geneigt zuzugeben, daß das U-Boot ausschließlich eine Verteidigungswaffe darstellt. Die Japaner haben schließlich einen amerikanischen Vorstoß, einen kleinen Schiffsvertragsausfluß zu bilden, mit der Begründung abgelehnt, daß die Eingung über die Grundlinien noch nicht weit genug gediehen sei.

Landesbischöfe beim Führer

Berlin, 31. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat in Gegenwart des Reichsministers des Innern die Landesbischöfe Marahrens, Meiser und Wurm zu einer Aussprache über kirchenpolitische Fragen empfangen.

Schandurteil in Metz

Fehlpruch des Meher Appellationsgerichtes gegen Saarländer.

Saarbrücken, 1. November

Vor dem Meher Appellationsgericht wurde in dem sogenannten Röchling-Spionageprozess das Urteil gefällt. Danach erhalten der freigeschätzte Leiter der Röchling'schen Betriebspolizei, Röchling, 2½ Jahre, Freikammer drei Jahre, Balthes 2½ Jahre, Eisenberger 2½ Jahre und Rupp 3 Jahre Gefängnis. Die beiden letzteren wurden in Haftenselbst verurteilt. Außerdem wurde auf Geldstrafen bis zu 1000 Franken und 10—20 Jahre Landesverweisung erkannt.

Dieses unangelegte Urteil hat im ganzen Saargebiet lebhaft Empörung hervorgerufen. Nach nicht allernäher in Erinnerung, wie es überhaupt zuwege kam, daß Röchling in französischem Boden festgenommen wurde. Durch ein fingiertes Telegramm habe die französische politische Polizei ihn aus dem Saargebiet nach einem lothringischen Grenzort geleitet, wo er sofort mit einem Begleiter wegen angeblicher Spionage verhaftet wurde. Der erhobene Verdacht wurde durch die Verhandlungen vor dem Meher Gericht in keiner Weise ermildert, da sich der Angeklagte überhaupt nie mit Spionage beschäftigt hatte. Allerdings unterhält die Firma Röchling in Vödingen ein politisches Büro, das sich mit den den Saarkampf betreffenden Fragen beschäftigt. Nach dieser willkürlichen Rechtsauffassung könnte also in Zukunft kein Saardeutscher mehr ungefährdet französischen Boden betreten, da in der einen oder anderen Richtung sich unermesslich jeder Saarländer in dem augenblicklichen Stadium der Abstimmungsvorbereitungen für den Abstimmungskampf einstellt.

Die Verurteilung Röchlings läuft überdies auf einen glatten Bruch des sogenannten Garantieabkommens vom Juni d. J. hinaus.

In diesem haben sich in Genuß der Regierungen Frankreichs und Deutschlands feierlich verpflichtet, sich jeder strafrechtlichen Verfolgung eines abstammungsberechtigten Saarländers wegen der von ihm eingenommenen politischen Betätigung während der Abstimmungszeit zu enthalten.

Das vorliegende französische Terrorsurteil ist geradezu eine Verhöhnung der feierlich eingegangenen Verpflichtung.

Bis jetzt hatte die Regierungskommission des Saargebiets noch nichts unternommen. Man mag ihr vielleicht zugute halten, daß sie bisher nicht in ein schwedendes Verfahren eingreifen wollte. Jetzt, nach der Urteilsverkündung, muß jedoch von ihr erwartet werden, daß sie gegen dieses Urteil, das Saardeutsche einzig und allein wegen ihrer vaterländischen Haltung im Saarkampf zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, unter Berufung auf das Genfer Garantieabkommen Einspruch erhebt.

Sowjetrußland hat nachgegeben

Einigung über den Preis der Ostchina-Bahn.

Moskau, 1. November.

Durch die letzten Meldungen über den Stand der Verkaufsverhandlungen der chinesischen Ostbahn wird bestätigt, daß beide Teile sich über den Kaufpreis als solchen geeinigt haben.

Meinungsverschiedenheiten bestehen nur noch in Einzelheiten. Diese betreffen vor allem den Zeitpunkt der Liebertragung der Eigentumsrechte, die Liebernahme des Inventars, die Sicherheitsleistung für die Ratenzahlung, die sich auf drei Jahre erstrecken soll, die Forderung der Sowjetunion, bestimmtes, auf der Ostchina-Bahn befindliches Rollen des Inventar zurückzubekommen, und ähnliche Einzelheiten. Japan hat die Bürgschaft für die Zahlungen Mandchukuo noch nicht zulassen wollen. Auch dieser Punkt wird noch einer Klärung bedürfen. Der Kaufpreis besteht zu zwei Dritteln in rollendem Inventar. Ein Drittel wird in transferfreie Barzahlung geleistet werden. Für diesen Teil der Zahlung in der barem Gelde erfolgen soll, gilt im Falle des Kurssturzes des Yen über einen bestimmten Grenzwert hinaus die Goldklausel. Eine Hälfte des Barzahlungsbetrags soll sofort nach der Unterzeichnung des Vertrages fällig werden.

Wolfgang Mark:

ARALLE von Forsten

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (33. Fortsetzung.)

„Sie! ... abewartet?“ fragt Inspektor Jenkins. „Ja, bis ich erfährt, daß Mißes Ariane als Universal-erbin eingesetzt worden war. Ich ließ auch die Europareise vorbegehen und letzte mich dann erst mit Miß Boulton in Verbindung. Sie versprach mir unter gewissen Verpflichtungen die Auslieferung des wertvollen Schmuckes.“

Die Aussagen des Jnders, ganz freimütig gegeben, tragen den Stempel der Glaubwürdigkeit. Da zieht Oberst Wilms die Depesche aus Jnders hervor und reißt sie stumm dem fahigen Prinzen Gaani. Der Jnder liest die Zeilen ... ein Rätsel geht über seine braunen Züge.

Dann blickt er den Obersten offen an. „Sie sind also nicht Prinz Gaani?“ fragt Wilms. „Nein! Aber auch kein Betrüger! Ich bin berechtigt, den Schmuck in Empfang zu nehmen und nach Patanur zu überführen. Sie sollen alles wissen: Daß der Schmuck des Buddha für Patanur verlorengegangen, daran trägt nur Prinz Gaani selbst Schuld; denn er war der schönen Frau, wie sein Vater, auf Gnade und Ungnade verfallen, und er war es, der den Schmuck raubte und ihn auslieferte. Ich bin kein Mitbetrüger Laho und ich bemühe mich, ihn gewissenhaft auszuliefern. Das ist die Wahrheit! Hier, bitte ... prüfen Sie meine Papiere, lesen Sie das Ermächtigungsschreiben meines Vaters, lesen Sie, Prinz Gaani. Ich hoffe, daß es Ihnen genügen wird.“ Wilms und Jenkins vertiefen sich gemeinsam in die Papiere.

Dann reicht der Oberst dem Jnder die Hand und sagt freundlich: „Ich danke Ihnen. Ich gestehe, daß ich Sie des Mordes verdächtig habe. Aber ich habe meine Ansicht revidiert. Der Auslieferung des Schmuckes steht nun nichts mehr im Wege. Damit wir aber in jedem Falle beruhigt sein können, werden wir den Schmuck von hier unter Versicherung des vollen Wertes direkt nach Patanur senden. Sie sollen der Verpackung und Ver-

Der gegenwärtige reine Kaufpreis für die Ostchina-Bahn beträgt 140 Millionen Yen. Beim heutigen Stand des Yen hind das nur noch 45 Millionen Goldmark. Nicht man in Betracht, daß bei Beginn der Verhandlungen von Seiten Sowjetrußlands 250 Millionen Goldmark gefordert wurden. So ergibt sich, daß annäher die chinesische Ostbahn für weniger als ein Fünftel des ursprünglich geforderten Preises verkauft werden soll.

Am übrigen wurde bereits zu Anfang des Jahres 1933 die ursprüngliche langfristige Forderung auf 67 Millionen Goldmark ermäßigt. Dies bedeutet also gegenüber der zu Anfang der Verhandlungen genannten Summe weniger als ein Drittel. Seither sind davon weitere 22 Millionen gestrichen worden. Mandchukuo hatte im Jahre 1933 seinerseits nur 20 Millionen Goldmark als Kaufpreis geboten, erhöhte aber im Laufe der Verhandlungen sein Angebot um 25 Millionen. Die gebotene Kaufsumme wurde also erhöht, die Bedingungen der Zahlungsleistung aber geändert. Jetzt hat die Mandchukuo nur noch ein Drittel des Kaufpreises in bar zu bezahlen. Davon wird nur ein Schetel sofort nach Vertragsabschluss fällig. Diese als erste erfolgende Barzahlung wird somit nur 7½ Millionen Goldmark ausmachen.

Schulgemeinde

Grundlegender Erlaß des Reichserziehungsministers.

Das Verhältnis zwischen Elternschaft, Schule und Hilferjugend, soweit deren Angehörige Schüler sind, wird jetzt durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers Ruff von Grund auf neu geregelt.

Der Erlaß befaßt sich mit der Einrichtung der Elternbeiräte an den öffentlichen Schulen, die bekanntlich aus den Anschauungen des Liberalismus entstanden und nationalsozialistische Gedankenansichten nicht entspricht. Die nationalsozialistische Auffassung fordert auch hier an Stelle der früheren Anteresserverteilung: Dienst und Verantwortung.

Nach diesem neuen Erlaß wird daher statt des Elternbeirats die „Schulgemeinde“ eingeführt, die sich aus sämtlichen Lehrern der Schule, aus den Eltern der Schüler und aus Beauftragten der HJ. zusammensetzt.

Führer der Schulgemeinde ist der jeweilige Schulleiter. Er beruft zu seiner Unterstützung in der Schulgemeinde — je nach der Größe der Anstalt — zwei bis fünf „Jugendwalter“ aus den Kreisen der Eltern und Lehrer. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Gebietsführer der Hilferjugend wird in diesen Kreis der „Jugendwalter“ auch ein HJ-Führer ernannt.

In dem Erlaß heißt es u. a.: Wenngleich Elternhaus, Schule und Hilferjugend, jede für sich, auch besondere Erziehungsaufgaben in eigener Verantwortung haben, so tragen doch alle gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen des Gesamtwerkes der Erziehung, also auch für die Einrichtungen erzieherischer Art, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt sind. Alles Wollen um das erzieherische Wollen in den verschiedenen Gruppen der Erzieher erfüllt seinen Sinn doch nur dann, wenn es sich bewußt wird, daß es nur Teilhaben im Gesamtjugenderziehungsplan des Staates ist.

Aus dieser Begründung heraus hat auch der Reichsjugendführer der NSDAP, seine Zustimmung für die Einrichtung von HJ-Führern bzw. BDM-Führerinnen in den Kreis der Jugendwalter gegeben. In den dem Erlaß beigegebenen Richtlinien werden die Aufgaben der Schulgemeinde folgendermaßen umrissen:

Die Erziehungsziele des neuen Staates sind darzustellen und dem Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen. Hier sind staatliche Familienfürsorge, Rassefragen, Erblehre, Erbgutgesundheitspflege, Körperkultur, Arbeitsdienst und Jugendbund zu beleuchten!

Die freiwillige Mitarbeit bei der Verbesserung von Schuleinrichtungen ist zu fördern!

Durch Veranstaltungen wie Vortrags- und Lichtbildabende, Schulausstellungen, Sportfeste, Schul- und Volksfeste, Wanderungen ist die Gemeinschaft aller Erziehungs-beteiligten zu pflegen.

Die gezielte betriebl. Darf ich um das Verzeichnis der gezeigten Gegenstände bitten? Oder haben Sie Photographien?

„Ja, die sind vorhanden. Prinz Gaani hat jedes Schmuckstück des Buddha photographiert. Hier sind die Bilder.“

Oberst Wilms holt nun auch seine Aufnahmen hervor und man vergleicht miteinander. Sechszwanzig Stücke werden übereinstimmend festgestellt.

Es bleiben aber noch elf Stücke übrig: Siegelringe, Spangen und kostbare Juwelenketten.

Wilms zeigt dem Jnder die Abbildungen. Dieser betrachtet sie ganz genau. Dann sagt er: „Diese Kostbarkeiten stammen zweifellos ebenfalls aus Indien. Aber sie gehören nicht zum Schmuck des Buddha.“

„Gut, Mißer Laho, haben Sie die Freundlichkeit, sich morgen mittag bereitzuhalten.“

„Gut, wenn das Haus meines Herrn wieder leuchtet, und Buddha wird versorgt sein!“ antwortet der Jnder mit verzückter Miene.

„Eine Bitte habe ich aber noch: Bleiben Sie noch einige Wochen in Neuport.“

„Sie trauen mir also nicht ganz? Ich vermag Ihnen aber mein Alibi für den Mordabend ganz zweifellos nachzuweisen. Mein englischer Chauffeur kann Ihnen bestätigen, daß er mich sofort in den anglo-indischen Klub gefahren hat und dort werden zwanzig ehrenwerte Männer englischer und indischer Abstammung jederzeit beschwören, daß ich anwesend war.“

„Gut, das vereinfacht die Sache. Einige Tage haben Sie noch Geduld. Ich werde mich bei Ihnen melden.“

„Ich werde warten!“

Als Oberst Wilms nach Torsten zurückgekehrt ist, sucht er sofort Tom auf, der am Krankenlager Ariane's weilt. Das Mädchen schläft.

Mit gedämpfter Stimme berichtet der Oberst dem Reporter von seinem Besuch bei dem Jnder.

Tom ist von dem Ergebnis befriedigt und damit einverstanden, daß der Schmuck unter Lloydversicherung direkt nach Patanur abgeht.

Oberst Wilms blickt auf die Schlafende. „Armes Kind!“ sagt er leise. „Warum verfolgt man dich?“

„Morgen wird sie Torsten verlassen.“ flüstert Tom. „Ich habe mich schon um eine Unterkunft gekümmert.“

Erziehungskundliche Fragen sollen in der Schulgemeinde besprochen und dem Verständnis nahegebracht werden. Dabei ist kein Tätigkeitsfeld ausgeschlossen, das dem Gelingen der pädagogischen Erziehung in Haus, Schule und Jugendbund dienen kann.

Die Jugendwalter werden zu Schuljahresbeginn auf ein Jahr bestellt. Vor ihrer Berufung wird der zuständige Ortsgruppenleiter der NSDAP gehört.

Christentum der Tat

Gruß der Deutschen Evangelischen Kirche an das Winterhilfswerk.

Reichsbischof Müller veröffentlicht folgenden „Gruß der Deutschen Evangelischen Kirche an das Winterhilfswerk“:

„Unser Führer und Reichsanführer hat das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für 1934/35 mit einem eindringlichen und alle deutschen Herzen beglückenden Aufruf feierlich eröffnet. Die Deutsche Evangelische Kirche gebietet dankbar allen treuen eifrigen und nicht vergeblichen Arbeit die ihre Gemeinden in Erfüllung des Heiligscheitens von der christlichen Nächstenliebe gegen die fast 20jährige Kriegs- und Nachkriegsnot geleistet haben. Die nationalsozialistische Bewegung hat nach ihrer siegreichen Errichtung des Reiches vom Untergang logisch den Kampf gegen die Schäden und Nöte in unserem Volke allumfassend aufgenommen.“

Die Deutsche Evangelische Kirche stellt sich mit aller Freudigkeit lebendigen Tatsächlichkeiten in diese Kampfarebeit hinein. Sie weiß ihre in den Vergangenheitsnöten von ihr betreuten Gemeindeglieder unter der harten Heterhand des vom Führer geschaffenen Winterhilfswerks dankbar geborgen.

Es ist selbstverständlich, daß ihre Priester, Beamten und Angestellten gleich den Berufsgenossen auf anderen Gebieten an Gehalt und in freier Beileuer gern die Opfer bringen, die zur Überwindung von Hunger und Kälte im deutschen Volke erforderlich sind. Ihre Beauftragten in der Leitung und besonders an der Front der Gemeinden erkennen es als ihre Pflicht, sich dem großen Hilfswerk als Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Alle Gemeindeglieder werden hiermit besonders herzlich und dringend aufgefordert, dem Gebot der heiligen Schrift: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ treulich und mit Anspannung aller Kraft christlichen Gehorham zu leisten, indem sie an allen Einrichtungen und Veranstaltungen der Winterhilfssammlung durch regelmäßige und unermüdete Opferwilligkeit tätigen Anteil nehmen.

Die Deutsche Evangelische Kirche als Gesamtheit bekundet ihre Verbundenheit mit diesem hohen Werk des ganzen deutschen Volkes dadurch, daß sie ihre neue Kollektierreihe am Neujahrstag 1935 in allen Kirchenländern mit einer Sammlung für die zweite Hälfte der Winterhilfsarbeit eröffnet.

Gott führe im Dritten Reich ein Stück seines heiligen Gottesreiches weiter über Deutschland genödig heraus!

Sieben Australienflieger am Ziel

Fikmaurice verspricht vorläufig.

London, 1. November. Sieben Australien-Flieger sind bis jetzt am Ziel in Melbourne eingetroffen. Der Australier C. Melrose erreichte mit der kleinen de Havilland-Mot nach rund zehn Tagen Flugzeit das Ziel, während die Engländer Jones, Walker auf dem Rückflug schon bald wieder Europa erreicht haben. Sie starteten nach der Reparatur in Kalkutta zum Weiterflug und haben bereits nach Zwischenlandungen in Allahabad und Koraif Bagdad wieder verlassen.

Oberst Fikmaurice hat die Absicht, einen Angriff auf den Schnelllebensort England-Australien zu unternehmen, für unbestimmte Zeit aufgegeben. Nach einer in Dublin veröffentlichten Erklärung hat es sich herausgestellt, daß das Flugzeug „Irish Sloop“ für einen Dauerflug mit großer Schnelligkeit ungeeignet ist. Das Flugzeug wird der amerikanischen Fabrik, die es gebaut hat, zurückgegeben werden, damit Abänderungen vorgenommen werden können.

Umweit von hier ist die Villa des deutschen Barons Sieverts frei geworden, der nach Deutschland zurückgekehrt ist. Ich habe Mißer Walter gebeten, die Kaufverhandlungen sofort in die Wege zu leiten und abzuschließen.

„Ist die Villa möbliert?“

„Ja, von Kümmelherd sogar. Ich habe sie selbst einmal besichtigt. Baron Sieverts war ein begeisterter Tennisfreund, und ich bin einmal sein Gast gewesen. Es ist die entzückende Villa, die ich kenne. Ariane wird sich sehr wohlfühlen.“

„Und das Dienstpersonal?“

„Das wollte ich Sie bitten, lieber Oberst, mit mir zusammen zu engagieren. Ich dachte an ausschließlich deutsches Dienstpersonal.“

„Nichtig, es ist das zuverlässigste! Ich bin bereit!“

Ariane erwacht nach langem, erquickendem Schlaf am nächsten Morgen.

Nachdem blickt sie Tom an und wird ein wenig verlegen.

„Sie ... haben bei mir gewacht, Tom?“

„Ja, in Gemeinschaft mit Oberst Wilms. Ihre Rose schlief im Vorzimmer. Wie fühlen Sie sich, Ariane?“

„Ich ... so gut ... so gut, aber ... ich will fort aus diesem unheimlichen Hause.“

„Es ist alles schon vorbereitet, Miß Ariane. Ich war eigenmächtig und habe für Sie eine kleine, ganz entzückende Villa, umweit von hier, gekauft.“

„Wie gut sind Sie, Tom!“

„Tom lacht hell auf. „Es ist leicht gut zu sein, wenn genügend Geld vorhanden ist. Mißer Walter erledigt den Kauf. Sind Sie kräftig genug, um heute vormittag umzufahren?“

„Ja, Tom! Einverstanden! Rufen Sie meine Rose und lassen Sie mich jetzt ein wenig allein. Bestellen Sie den Wagen.“

„Wollen Sie nicht mit Ihrem Vater zusammen das Frühstück einnehmen?“

Ariane nickt. „Ja, das ... möchte ich schon! Ist er mit meiner Umfiedlung einverstanden?“

„Ja!“

„Aber ... was werden Sie tun, Tom?“

„Ich? Ja, ich muß natürlich nun auch Torsten verlassen, das ist mir klar. Selbst wenn Ihr Herr Vater mir weiter Gastfreundschaft gewähren würde. Mein Zweck ist hier doch erfüllt.“

(Fortf. folgt.)

[illegible]

Prospektbrilage. Der heutigen Gesamtauflage geschmackvolle Prospekte der bekannten Firma
in Bremen, bei.

4 Gut ab beim Deutschlandlied. Bei vielen
Vernünftigen besteht die irrige Auffassung, daß man bei
Deutschland Gut und Mühe nicht abzunehmen brauche.
Gegenüber muß betont werden, daß es für jeden an-
derer Deutschen, der sich in Zivil befindet, eine selbst-
verständliche Pflicht ist, beim Nationallied das Haupt zu
beugen. Das verlangt der Anstand und die Disziplin
des deutschen Volksgenossen zu wahren hat.

4. Auch Du gehörst in die Deutsche Arbeits-
front. In der Verfügung unseres Führers Adolf Hitler über
die Deutsche Arbeitsfront heißt es nördlich: Das Ziel
der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wahren
Einheits- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Daraus
resultiert für jeden Volksgenossen die heiligste Verpflichtung
sich umgeben dieser Gemeinschaft anzuschließen. Es wird
jedem Jugend ausgebaut, das soll ausdrücklich gefagt sein.
Aber auch sich frei und ungezwungen entscheiden. Aber
auch muß sich betont werden, man soll die Wichtigkeit
dieser nicht verkennen und sich über alle Nachteile
der Mitgliedschaft klar sein. — Wir weisen noch
auf die Mitgliedschaft hin, das Sprechen für die Anmeldung
am Abend von 8—9 im „Grünen Baum“ und Sonn-
tag Abend von 8—9 Uhr im Sackhaus. Zur Traube
am Sonntag, Mt. 0.50 Aufnahmegebühr und der erste
Beitrag in Höhe von 10 Pfund zu entrichten.

Königs- und Preis-schießen. Das im vorigen Jahre erstmalig durchgeführte Königs-schießen innerhalb des hiesigen Kleinfalcher Schützenvereins soll zur Tradition werden. Nächststens, wenn das Laub von den Bäumen abgeworfen und das günstige Arbeitsabjahr seinen Ab-schluss findet, soll mit dem Schluß-schießen der Schützenkönig des betreffenden Jahres ermittelt werden. Das diesjährige Königs-schießen ist für kommenden Sonntag vorgesehen. Von morgens 9 Uhr ab werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder auf dem Schießstand ihre sichere Hand unter Beweis stellen. Mit dieser Veranstaltung ist ein Preis-schießen in der Regelbahn verbunden, um auch anderen interessierten Schützen wieder einmal Gelegenheit zu geben, ihren schönen Sport auszuüben. Zur Abwechslung wird am Sonde von 48 Uhr abends getanzet.

1. Heftische Brandversicherungsanstalt. Der Herr Oberpräsident hat bei der letzten Verwaltungsvergütung beschlossenen Festsiegung der Brandversicherung für 1935 zugestimmt. Es werden 13 Pfennige für je 100 RM Anlagekapital erhoben werden (in den größeren 7 Städten 14 Pfennige). Danach hat die Brandversicherung, deren Einnahmen noch im Jahre 1931 22 Pfennige betrug, und seitdem stetigsteigend gesteigert werden konnte, zuletzt für das laufende Jahr 1934 auf 16 Pf., für 1935 gegenüber dem Vorjahre wieder eine Senkung um 190/, gegenüber 1931 eine solche um 40% erfahren. In der vorerwähnten Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde weiter der von der Verwaltung der Heftigen Brandversicherungsanstalt verfügte Anlage von 750.000 RM zur Förderung der heimatischen Wirtschaft und gleichzeitig des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung zugestimmt, ebenso der Bewilligung von 108.454 RM. an zahlreiche Gemeinden zur Förderung der Feuerlöschkraft, insbesondere zur Verbesserung der Wasser- und Wasserversorgung (Wasserleitungen und Feuerlöschgeräte) und zur Anschaffung von modernen Feuerlöschgeräten, insbesondere Motorpumpen.

Alsobald Arbeitsplatz-Austausch bei den Behörden. Die staatliche Finanz- und der Innenminister haben zur weiteren Durchführung des Arbeitsplatz-Austausches innerhalb des Geschäftsbereiches Anweisungen erlassen. Danach ist nach Abfluß der Prüfung der Austausch der Arbeitskräfte in Bereiche der Arbeiter und Angestellten alsobald einzuleiten. Nachdrücklich verweisen die Minister jedoch auf die grundlegende Anweisung, daß eine Entlassung erst dann vorgenommen werden darf, wenn einwandfrei feststeht, daß der zur Entlassung kommende jüngere Angestellte oder Arbeiter mit dem Zeitpunkt seiner Entlassung eine anderweitige Unterbringung findet. Eine vorzeitige Kündigung würde ungewollte Beunruhigung schaffen. Außerdem ist engste Fühlung mit den Arbeitsämtern zu halten.

Luft Hanja-Winterflugdienst 1934. Am heutigen 1. Dezember tritt im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft. Im Vergleich zum Vorjahre hat die deutsche Luft Hanja wesentliche Verbesserungen für den In- und Auslandsreiseverkehr geschaffen. Wiederum konnten einige wichtige zwischenstaatliche und innerdeutsche Strecken von Saison- auf den Ganzjahresbetrieb umgestellt werden. Infolgedessen erhöht sich die Zahl der im In- und Auslande von insgesamt 24 Luft Hanja-Strecken ansehnlichen

Großstädte von 41 auf 44. Die tägliche Baugefleistung steigt von 21 000 auf 24 000 Km. Welche bedeutenden Verkehrserfolge hat, bezeugt auch das, daß die Luft-Hansa zu der Zeit im Winter 1931/32 nur acht Linien mit einer Tagesleistung von rund 8000 Km. besaßen, während, an die nur 23 Städte angeschlossen waren. Dies bedeutet eine Leistungszunahme von um das Dreifache innerhalb von drei Jahren.

Ihren Sohn und ihren Schwiegervater getölet. Im Vannewig bei Dresden hat in ihrer Wohnung die 35jährige Ehefrau Helene Schneider ihren 10jährigen Sohn und ihren 70 Jahre alten Schwiegervater durch mehrere Stiche in Kopf und Naden getölet. Die Frau selbst hatte sich ebenfalls schwere Verletzungen beigebracht. Sie wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt. Die Todsdürfte sie in trantastem Zustand ausgeführt haben.

Kauft die Blume
am 4. November
als Zeichen Eures Opfers

Der „Italienische Streit“. Wie gemeldet, ist am Montag die gelaunte Belegschaft der Kleophas-Grube in Salzen in Stärke von 300 Mann in einen „Italienischen Streit“ getreten. Die Arbeiter widersetzten sich der Kündigung von 100 Arbeitsamerikanern und forderten Wolsfassung der zahlreichen Feiertaglichen. Die Untertagebelegschaft trat gleichzeitig in einen Hungerstreik und verweigerte während der stündlichen Streikbauer die Aufnahme jeglicher Nahrungsmittel. Nun fand vor dem Demobilisationskommissar eine Verhandlung zwischen der Grubenverwaltung und einer Abordnung der Streikenden statt, die zu dem Ergebnis führte, daß sich die Grubenverwaltung zunächst einmal verpflichtete, die ausgesprochenen hundert Kündigungen sofort zurückzunehmen und die Anzahl der Feiertaglichen nach Möglichkeit herabzuziehen. Außerdem sagte die Grubenverwaltung zu, alle Schritte zu unternehmen, um einen Teil der stillgelegten Streden wieder in Betrieb zu setzen. Auf Grund dieser Zugaben brach die Belegschaft den Streit sofort ab und nahm die Arbeit wieder auf.

Frau und zwei Kinder von einer Granate zerrissen. In der Nähe des rumänischen Städtchens Bascani wurden am Mittwoch durch Explosion eines Artilleriegeschosses eine Frau und zwei Kinder getödtet und ein Kind schwer verletzt. Es handelt sich um einen Blindgänger, der aus Kriegszeiten auf einem unbebauten Felde liegegeblieben war. Ein Bauernjunge wollte das Geschoss nach Hause schleppen, es entglitt aber seinen Händen und explodierte.

Zwei Raufgifthändler hingerichtet. In der chinesischen Provinz Fujien wurde zwei Raufgifthändler zum Tode verurtheilt, die ihr Gift hauptsächlich in Schulen umgelegt hatten. Das Urtheil wurde öffentlich vollstreckt. Die beiden Verbrecher hatten bereits mehrere Vorstrafen wegen dieses verbotenen Handels auf dem Gerbholze.

Zwei Marineflugzeuge zusammengestoßen. Bei der amerikanischen Flottenmanövern stießen wälfisch der Panama-Kanal-Zone zwei Marineflugzeuge vom Flugzeugmutter[schiff „Vergington“ am Rande einer Wolken[schicht] zusammen. Ein Flugzeug stürzte ins Wasser. Die beiden Anfliegen wurden getötet. Das andere Flugzeug konnte mit beschädigter Tragfläche auf der „Vergington“ landen. Der Unfall ereignete sich 6 Meilen vom Flugzeugmutter[schiff entfernt.

Danzig, 1. November. Die Danziger Polizei ist einem grobangelegten Betrugsmanöver offensichtlich schiebig in Danzig auf die Spur gekommen. Am 7. Oktober d. J. führte die Danziger Papiergroßhandlung Salomon Muntz auf dem Dampfer „Brake“ 560 000 Kg. Papier, das von drei polnischen Papierfabriken bezogen hatte, angeblich nach Portugal, Brasilien und Holländisch-Indien aus. Sie hatte dieses Papier zu dem billigen Ausfuhrpreisen, der etwa um 50 v. H. niedriger liegt als der Inlandspreis, verkauft. Gerner hatte sie auch für diese angebliche Ausfuhr nur die erheblich niedrigeren polnischen Eisenbahntarife gezahlt. Sehr groß war nun das Erlaunen bei den Danziger Zollstellen, als das Schiff bereits am 15. Oktober wieder mit der vollen Ladung in Danzig eintraf. Die Firma Muntzes beantragte nun, das Papier, da es angeblich die ausländischen Firmen nicht abnehmen hätten, wieder zollfrei nach

dem Inlande einführen zu können. Von den behördlichen Stellen wurde nun das Erforderliche unternommen, um diese geplante Schiebung zu verhindern. Die ganze Wadenzettel hatte den Zweck, den großen Unterschied zwischen dem Inlands- und dem Ausfuhrpreis — in diesem Falle über 125 000 Danziger Gulden — auszugleichen und das billige Ausfuhrpapier zu dem theuren Inlandspreis auf dem Danziger Markt zu verkaufen. Dadurch wird nicht nur eine Schädigung des polnischen Papierhandels (sondern auch anderer Danziger Großhändler eingetreten. Wie weiter bekannt wird, ist der Firma Munnes bereits im Juli d. S. ein derartiger Betrag mit einer Senkung von 90 000 Kgl. holzfreien Papiers gestiftet. Die Inhaber der Firma sind Offiziere. Sie sind erst vor einigen Jahren nach Danzig ausgewandert.

Sofia dementiert Attentatsgerüchte.

Sofia, 1. November.

In den europäischen Hauptstädten waren Gerüchte über einen angeblichen Anschlag auf einen Eisenbahnzug, in dem sich König Boris von Sofia nach Warna begeben hat, verbreitet. Von amtlcher Stelle wird dazu mitgeteilt, daß es sich lediglich um einen geringfügigen Brand in der Lokomotive gehandelt habe, dessen Ursache im Heißenlaufen einer Achse zu suchen sei. Alle Meldungen, die von einer Explosion im Kohlenstender oder anderen Vorfällen zu berichten müßen werden als nicht zutreffend bezeichnet.

Am einzelnen wird zu dem kleinen Unfall bekannt, daß die Lokomotive in der Nähe der Haltestelle Reformsow plötzlich in Brand geraten ist und auf offener Strecke halten mußte. Dem Bahnpersonal, das die Durchfuhr, gelang es in der persönlichen Leitung des Königs durchzufahren, gelang es in dessen, die Gefahr zu beseitigen, so daß der Zug bereits nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen konnte. Da der Lokomotivführer beim Löschen des Brandes leichte Brandwunden an den Händen davongetragen hatte, übernahm König Boris persönlich die weitere Führung des Zuges bis Warna.

Der Sonderberichterstatter der Londoner „Daily Mail“ in Sofia hatte berichtet, daß auf den Eisenbahnzug, in dem König Boris von Bulgarien von Sofia nach Warna reiste, ein Bombenanschlag verübt worden sei. Der König sei verletzt geblieben. Nach dem Bericht soll auf dem Kohlentender des Zuges eine Höllemaschine verborgen gewesen sein, die bei Strelzica, ungefähr 130 Km. von Warna entfernt, explodiert sei. Der König, der sich häufig aus Liebe haberei als Lokomotivführer betätigt, habe sich auf dem Trittbretten des fahrenden Zuges zur Lokomotive begeben und habe den Zug selbst zum Stehen gebracht, da der Lokomotivführer durch den Anschlag verletzt war. Später habe man bei der Durchsichung des Kohlentenders noch die Ueberbleibsel einer Uhr gefunden, durch die vermutlich die Höllemaschine ausgelöst worden war. Man nimmt an, daß die Bombe bereits in Sofia in den Kohlentender gelegt wurde. Die übrige Presse berichtete, daß es sich bei dem ganzen Angelegenheit nur um die Entzündung von Kohlen in dem Tender gehandelt habe.

Berlin, 31. October.

Ministerialdirektor Jäger hat sein Amt als Rechtsval-
ter der Deutschen Evangelischen Kirche im vollen Einverneh-
men mit dem Reichsbischof niedergelegt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittheilt, ist Ministerialdirektor Jäger auf seinen Wunsch aus seinem Amt als preussischer Ministerialdirektor und Leiter der geistlichen Abtheilung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgeschieden.

Waipahia, 1. November. Im Zusammenhang mit den Besprechungen über die geplante Einrichtung eines regelmäßigen Zeppelin-Luftschiffdienstes zwischen Europa und den Vereinigten Staaten wird noch bekannt, daß das Marineamt Dr. Edener die Benutzung der Flugplätze von Lathurist und Miami als Stationen für die im nächsten Sommer beginnenden Atlantikflüge des neuen Zeppelin-Luftschiffes „G. 129“ gestatten hat. Die Landungsstellen seien jedoch zu errichten. Die in dem klimatisch günstigen Florida gelegene Station Miami würde nur benutzt werden, wenn die Witterungsverhältnisse eine Landung in Lathurist unmöglich machen würden.

Es ist selbstverständliche Pflicht, daß alle Parteigenossen das Großkonzert der schwarzen Garde, ausgeführt vom gesamten Musikzug der 35. SS-Standarte Rassel am heutigen Abend 8 Uhr im Heinsichen Saale besuchen. Eintritt für Uniformierte — 30 RM.

Der Ortsgruppenleiter.

Die für das Winterhilfswert abzugebenden Kartoffeln sind morgen, Freitag, vormittags von 8 Uhr ab auf dem Appellschen Hofe an der Schnellröder Straße abzugeben.
Der Leiter des W.B.

Kriegerverein Spangenberg

Sonnabend, den 3. Nov. 34, abends 8½ Uhr findet im Saale des „Grünen Baum“ eine **außerordentliche Generalversammlung**.

u. a. Uebergabe der Führung des Vereins an den neuen Vereinsführer.
Die Pflicht gebietet, daß jedes Mitglied zu erscheinen hat
Der Vereinsführer.

